



Episode 41:
Der Kurze: Die Floating-Folge

Transkribiert von

Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz:
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Minute 0

L: [singt] Oh you look so beautiful tonight. Ich hab lange nicht gesungen am Anfang und das war ein Song für dich. Von U2.

A: Laura, ich hab mich schon gefragt, ob du's machst.

L: Der ist von U2 der Song.

A: Okay. Achso du meinst jetzt nach der #Metoo-Debatte kommt jetzt #U2. Ich fühl mich grade von dir belästigt, #U2, denn ich mag die Musik von U2 nicht und deswegen möchte ich den Hashtag U2 an dieser Stelle setzen. Herzlich Willkommen bei Herrengedeck, euer Verge-...

L: Ariana!

A: Okay. Wir sind einfach euer Podcast.

[Intro]

A: Ja, schön, dass ihr da seid. Da wir ja ne kurze Folge haben...

L: Die Hälfte hat auf jeden Fall ausgeschaltet, aber ist gar kein Problem.

A: Da wir in der kurzen Folge sind, müssen wir einen Kurzen trinken.

L: Ja.

A: Ich hab mich ein bisschen schlau gemacht, weil ich zugeben muss...

Minute 1

L: Ich will nicht unterbrechen, mach ich trotzdem.

A: Ja.

L: Ich find das irgendwie ganz schwierig, wenn du sagst, wir sind in der kurzen Folge.

A: Wieso, was, was, was, was passiert da in dir? Erzähl mal kurz!

L: Ich weiß, ich find das irgendwie so, es ist so ne merkwürdige Redewendung, das ist, ich weiß gar nicht, wen ich neulich gefragt hab, ich hab mich mit irgendwem unterhalten und hab ihn gefragt: „Wie lange arbeitest du schon hier?“ Hat er gesagt: „Puh, ich bin jetzt im...“

A: Im dritten Jahr.

L: ...siebten Jahr.“ Und ich dachte so, oh mein Gott, bitte. Bitte! Ich bin jetzt im siebten Jahr, wir sind grad in der kurzen Folge, das hier ist die kurze Folge! Wow.

A: Okay.

L: Ich wollt's nur sagen, dass ich das irgendwie ein bisschen merkwürdig finde, ich finde, es passt auch nicht so zu dir.

A: Ist es dir zu offiziell?

L: Ne, es ist mir zu, zu hochtrabend.

A: Zu professionell.

L: Ja!

A: Es ist dir zu professionell, alles klar. Ich hab übrigens neulich, ist ja nicht so, dass wir gar keine anderen Podcasts hören, neulich in einem Podcast gehört, da haben die, ja, die Moderatoren, Laura, ganz selbstverständlich davon geredet, dass sie einen Podcast moderieren. Möchte ich an der Stelle nur mal erwähnen.

Minute 2

L: Das...

A: Weil du das bei mir immer so kritisch anmerkst, wenn ich sage, wir moderieren, wir sind eure Moderatoren, wir moderieren euren Podcast.

L: Naja, ich könnte mir vorstellen, dass der Podcast, den du gehört hast, dass die halt wirklich moderiert haben.

A: Ne, die haben auch einfach wie wir dumm vor sich hin gelabert.

L: Dumm richtig?

A: Ja, also witzig, aber ein, sehr unüberlegt, so wie wir. Nicht geplant, unüberlegt, unkoordiniert, unstrukturiert, ja.

L: Ja, find ich mutig, das dann zu sagen, find ich mutig, aber okay.

A: Auf jeden Fall.

L: Ja.

A: Das hier ist die kurze Folge. Deswegen hab ich mich über Kurze informiert. Denn obwohl wir beide alkoholisch sehr versiert sind, gehen mir zumindest langsam so ein bisschen die Ideen aus.

L: Ist das so?

A: Ja, also was das Kurze-Repertoire angeht, wiederhole ich mich dann doch sehr oft in meinem Privatleben, muss ich merken. So, was Pfeffi, Tequila, Sambuca...

L: Ja, ja, ja.

A: Und ich hab was Schönes gefunden, was dir gefallen könnte, das hab ich hier mal zusammen gebraut. Und zwar ist das wohl in Österreich bekannt.

L: Dann wird's mir gefallen! [Unverständlich]

A: Ich hab große Ambitionen, alle guten Dinge kommen aus Österreich; Kunststudenten, die dann nach Deutschland übergesiedelt sind. Und wir sind quasi auch, ja...

Minute 3

A: ...man darf sich nicht in die Irre leiten lassen, jetzt nicht an den roten Baron denken, da wären wir wieder bei Weltkrieg, sondern „Roter Kurzer“, so nennt der sich. Und das ganze ist roter Wodka und Red Bull.

L: Oh, toll!

A: Guck mal, hier.

L: Oh Gott, Ariana, das sieht ein bisschen pervers aus.

A: Naja, ist halt, es erinnert mich tatsächlich so ein bisschen an das Alter, wo man vielleicht so 15, 16 war und so die ersten Alkopops getrunken hat.

L: Ja.

A: Oder?

L: Ja.

A: Stoßen wir mal an.

L: Erinnert mich an die Event-Arena.

A: Erstmal Prost.

L: Prost.

A: Also ganz ehrlich, wenn jemand mich fragen würde, wie schmeckt's, würde ich sagen, das schmeckt nach Event-Arena.

L: Das schmeckt wirklich, das schmeckt original nach Event-Arena. Oh, ich liebe das!
A: So ein bisschen Gummibärchen, wo jemand mit einer Spritze Alkohol rein getan hat.
L: Ich hab das Gefühl, wenn ich jetzt aufstehe, dann müsste es eigentlich unter meinen...
A: Dreht sich alles.
L: Dann müsste es unter meinen Schuhen kleben.
A: Ja.
L: Und Scherben.
A: So wie in der Event-Arena?
L: Ja, oh, das wär schön. Naja, bin ich halt hier, bei dir zu Hause. fast genauso gut.
A: Ich habe...
L: Fast genauso gut.
A: Ich habe heute eher ne Erfahrung gehabt, Laura, die ein bisschen war, wie betrunken in der Event-Arena.

Minute 4

L: Ist das so.
A: So, zumindest in einer anderen Sphäre gewesen.
L: Okay.
A: Ich habe vor einigen Folgen davon erzählt, dass ich mich seelisch, geistig schon darauf vorbereitet habe, das war vor Weihnachten, weil ich mir das zu Weihnachten gewünscht habe, erinnerst du dich noch?
L: Ich weiß überhaupt nicht worauf du hinaus willst.
A: Ich hatte erzählt, dass ich Stranger Things geguckt hab.
L: Aaaaah!
A: Und ohne spoilern zu wollen, ja gesagt hatte, dass die Hauptdarstellerin sich immer in anderen Sphären und Welten beamen kann, wenn sie alle Sinnesorgane ausschaltet.
L: Ja.
A: Und dass das nur geht, wenn sie in einem Deprivationstank ist. Und hatte dann im Internet raus gefunden, dass man sowas heutzutage wirklich machen kann. Wenn man es übertreibt, kann man damit auch Menschen foltern, weil das nämlich einen auf lange Zeit wahnsinnig macht, wenn man nichts mehr sieht, spürt, hört, riecht, wenn einfach alle Sinne ausgeschaltet sind.
L: Kann ich mir sehr gut vorstellen.
A: Das macht, das ist auch sehr sympathisch für dich in deinen Ohren. Und dass man das aber tatsächlich angeleitet und begrenzt machen kann, das Ganze nennt sich dann floaten. Ich hab das tatsächlich zu Weihnachten bekommen und heute ...

Minute 5

A: ...war der große Tag gekommen.
L: Heute war the day? Erzähl!
A: Es war ne aufregende Situation.
L: Ist das so?
A: Ja, denn ich bin dahin gekommen in der, in der Salzlounge meiner Wahl, wie ich es jetzt einfach mal nennen möchte.
L: Oh mein Gott, das klingt irgendwie pervers.
A: Und man hat am Anfang so ein kurzes Vorgespräch. Und ich muss zugeben, es macht schon ein bisschen Angst. Es ist wie bei so einem operativen Eingriff, die Frau war super nett, saß mir gegenüber, hatte so einen Fragebogen auf einem Klemmbrett, hat mich auch bestimmte Dinge gefragt und ich fand's schon mal verstörend, dass...
L: Was zum Beispiel?
A: Ja, das fand ich krass, zum Beispiel ob ich Depressionen habe grade und ich hab mich auch...

L: Oh und was hast du da angekreuzt?

A: Naja, also sie hat vorher gesagt, dass sie mich jetzt ein paar Sachen fragt und sie meinte, das beantworte ich natürlich auf eigene Verantwortung und dass sie natürlich nicht ausschließen kann, wenn ich da jetzt irgendwie lüge. Also sie, die verlassen sich darauf, dass man das dann wahrheitsgemäß beantwortet und dass sie natürlich keinen Einfluss darauf hat, wenn ich mir was ausdenke, dass sie mir aber raten würde, das ernst und ehrlich zu beantworten.

L: Würde sie dir raten, würde sie dir nahelegen.

A: Würde sie mir nahelegen, ans Herz legen.

Minute 6

A: Und dann hat sie mich halt gefragt, ob ich gerade Depressionen habe und hat dazu den Hinweis gegeben, dass wenn man depressiv ist, oder so grade ne kleine seelische Dysbalance hat, ne kleine Störung, dass man das eher in Rücksprache mit dem behandelnden Therapeuten oder Arzt machen sollte.

L: Oh Gott!

A: Hab ich wahrheitsgemäß natürlich erstmal bejaht, äh, verneint, so.

L: Ja.

A: Dann waren da so Fragen wie, da ist sie, fand ich sehr diskret von ihr, sie ist da so rüber gehuscht ganz schnell.

L: Aha.

A: Sie hat das selber ausgefüllt und hat dann gesagt, so ein bisschen, wie du mal erzählt hattest von deiner Frauenärztin, die zu dir immer sagt, so, schwanger ist sie ja nicht, als Frage aber zu dir, hat sie dann so gesagt, wie, bewusstseinsweiternde Drogen sollte man nicht nehmen und hat mich dann so angeguckt, ich so mhm, dann hat sie angekreuzt wahrscheinlich nein, also hat sie angekreuzt, ich hab's ja unterschrieben und genau, man, man darf sich grad nicht in einer Depression befinden, keine seelischen tiefen Störungen haben, man darf keine Drogen nehmen oder genommen haben und dann halt so ein paar Sachen...

L: Krass.

A: ...weil das ja in einer stark konzentrierten Salzlösung ist...

Minute 7

A: ...dass man grade keine Wunden haben darf, oder offene Stellen am Körper. Gut, wir als Frauen haben natürlich immer ne offene Stelle am Körper.

L: Oh mein Gott, Ariana, ich bitte dich zutiefst.

A: Gut, okay.

L: Mein Gott!

A: Auf jeden Fall hat sie dann, und das fand ich halt das Krasse, wirklich so fünf bis zehn Minuten mir erklärt, was gleich passiert und als wir damit fertig waren, hab ich sie angeguckt, ihr tief in die Augen geschaut und gesagt: „Ich bin jetzt wirklich ziemlich...“

Beide: ...nervös.“

A: Und da hat sie gesagt: „Ja, das kann ich verstehen“, das fand ich ganz süß, dann meinte sie, „aber das ist doch toll, dass man mal im Leben mal wieder sowas hat, wo man mal so ein bisschen so ne Nervosität und Aufregung verspürt, mal einfach mal wieder was Neues erleben!“

L: Oh wow, okay.

A: Aber da hat sie mich abgeholt. Da ist sie mit einem Bus gekommen, da stand oben drauf Nervosität und damit hat sie mich abgeholt.

L: Du bist eingestiegen.

A: Ich bin eingestiegen und sie hat mich komplett.

L: Und du hast dich nach ganz hinten gesetzt, wie die coolen Kids.

A: So. Bin aber leider bei einer Vollbremsung ganz nach vorne geflogen, ich war vorne mit dabei bei

der Nervosität.

L: Ja, ja, da warst du wieder mitten im Leben da.

A: Da war ich richtig on top, da war ich mitten im Leben, da war ich plötzlich in einer RTL Serie.

L: Ja, ja, ja.

A: Weil ich gedacht habe, genau so ist es halt, es ist wirklich... ich glaube, das letzte Mal hab ich mich so gefühlt...

Minute 8

A: ...als ich letztes Jahr eine Woche alleine nach Bangkok geflogen bin. So war das.

L: Das weiß ich noch, ja.

A: Es war wirklich sehr aufregend, weil ich hab gedacht, was passiert da gleich, weil sie auch gesagt hat, „so, da gibt's einen Notknopf, der leuchtet rot.“

L: Ariana, ich bitte dich, was ist denn das für ne... ich hab gedacht, das wär eine Wellnessoase!

A: Nein! Also doch, natürlich, aber man soll da in eine geistige andere Sphäre kommen.

L: Das klingt so, als würdest du so einen übelst...als würdest du einen Bungeesprung machen!

A: Ja, ist ne Foltermethode. Also die hat gesagt, es gibt einen roten Knopf, der leuchtet, der, den aber bitte nicht drücken, weil dann blinkt bei ihr es sofort, dann blinkt es bei mir im Raum sofort...

L: Alert, alert!

A: Alert, alert, das Wasser wird abgelassen, da kommt sofort jemand rein...

L: Hattest du einen Bikini an dabei?

A: Ja, es, genau, das stand auf dem Zettel mit den Depressionen und den Drogen noch, es wird empfohlen, das nackt zu machen.

L: Und du so: „Auf gar keinen Fall!“

A: Ich so: „Auf jeden Fall! Aber erstmal, nein.“ Ne, ich hatte tatsächlich, ich hatte, ich hatte...

L: Einen Tankini an.

A: Ich hatte einen Burkini an. So ne Burka aus so einem, aus so einem [unverständlich] Stoff.

L: Neopren.

A: Genau.

L: Wie so ein Taucheranzug.

A: Genau. Ich hatte ne, ne, ne Neoprenburka an, genau.

L: Und so ne kleine und so ne kleine, so ne kleine Taucherbrille...

Minute 9

L: ...so ne ganz kleine.

A: Ja, die hab ich mir aus dem Solarium mitgenommen, genau, genau.

L: Ja, genau.

A: Und dann hat sie gesagt, dass es da diesen roten Notknopf gibt und meinte aber, links davon sind noch drei andere Knöpfe, mit denen kann man...

L: Ach sag mal, also das ist ja voll kompliziert!

A: Stopp, stopp. Mit dem blauen kann man blaues Unterwasserlicht anmachen. Mit dem grünen macht man melodische, beruhigende Musik an.

L: Delfin, oder...

A: Ne, so Klassik. Und mit dem gelben macht man den gelben Sternenhimmel überm Becken an. Und dann...

L: Da wär ich komplett raus.

A: Ne, da war ich noch on Board.

L: Ja.

A: Raus war ich, als sie Folgendes gesagt hat: „Wenn Sie sich jetzt entscheiden, Sie wollen das volle Floating-Erlebnis“, und das hat sie genau so gesagt, „und Sie wollen sich komplett aufs Floaten konzentrieren und Sie machen sowohl das blaue Unterwasserlicht aus, die Musik und auch

den gelben Sternenhimmel...

L: Dann ist dunkel.

A: Dann ist es nicht nur komplett dunkel, sondern dann hören auch die Knöpfe auf zu leuchten, damit Sie sich ganz aufs Floaten konzentrieren müssen.

L: liih!

A: Und dann müssen Sie aufpassen, wenn Sie eins davon wieder anmachen wollen, dass Sie nicht an den roten...

Minute 10

A: ...Alert-Knopf kommen.

L: Okay, Ariana. Nein. Und da hätte ich gesagt und jetzt ist hier und jetzt ist diese ganze Geschichte vorbei, vielen herzlichen Dank und jetzt geh ich wohl. Auf Wiedersehen.

A: Und dann hat sie...

L: Ich hoffe, du hast keine Dunkelheit gemacht.

A: Ne, dann hat sie noch gesagt, als Tipp...

L: Nein.

A: Weil, ganz ehrlich, ich erinnere mich noch so gut, ich war in der Schule, ich glaube, in der, ich war in der Schule, Punkt.

L: Punkt.

A: Ich war in der Schule, ich glaub, es war in der elften Klasse, da hatten wir Dreisatz. Und ich war nicht da, ich war krank, da in der Zeit.

L: Ja.

A: Und ich bin in der Schule wieder zurück gekommen und ich habe, ich hab nicht gewusst, worüber die reden. Und ich wollte es aber...

L: Es waren böhmische Wälder für dich.

A: So. Ich wollte aber auch nicht nachfragen.

L: Ne.

A: Und ich bin ab dem Zeitpunkt bei Mathematik, spätestens da war ich halt ausgestiegen. Und immer, wenn der Lehrer dann irgendwas versucht hat zu erklären, ich hab's nicht mehr verstanden.

L: Ne.

A: Es war komplex. Es war in meinem Kopf wie so...

L: Der Urschleim, der hat dir gefehlt, ja.

A: Ja, es war wie bei so einem Meme, wo so ganz viele Formeln so durchrasen so und die Frau guckt verwirrt so...

Beide: Hä?

A: Worüber redet ihr?

L: Ja.

Minute 11

A: Und so war es, als sie das gesagt hat. Das war wie ne Formel. Die hat so viele Dinge erzählt und dann hat sie halt gesagt: „Wenn Sie sich entschließen, alle Lichter auszumachen, das blaue Unterwasserlicht, das, den gelben Sternenhimmel, die grüne Musik, den grünen Musikknopf, dann ist alles dunkel. Wenn Sie dann wieder einen Knopf anmachen wollen...“

L: Passen Sie auf!

A: Der rote Alert-Knopf ist ein bisschen weiter weg von den anderen und ganz rechts. Deswegen, wenn Sie dann in der vollen Dunkelheit wieder was anmachen wollen, fangen Sie links an, sich an den Knöpfen zu orientieren...

L: Sag mal!

A: Dann können Sie nicht auf den roten Alert-Knopf kommen.“

L: Nein.

A: So. Und das war wirklich so ein Moment, wo ich dachte, das ist ne Prüfungssituation...

L: Voll.

A: Und ich fall hier durch.

L: Voll.

A: Ich bin ihr aber trotzdem noch in diesen Salztempel da, wie man das nennt, rein gefolgt und es war wirklich ne, ne schöne Situation würdest du sagen, es war wirklich, so stell ich mir vor, wie Cleopatra früher gelebt hat.

L: Ist das so?

A: Ja. Das war ganz toll eingerichtet, das war ein schmucker Raum, möchte ich sagen. Das war ein schmucker Raum, den haben die wirklich toll hergerichtet. Und...

Minute 12

A: ...dann fing sie halt an...

L: Wow.

A: ...und hat gesagt: „Sie gehen jetzt rein, ich mach hinter Ihnen die Tür zu und dann fängt das Becken an, sich mit der Sole, mit diesem Salzwasser zu befüllen. Dann beginnt Ihr Floating-Erlebnis aber noch nicht.“ Das hat sie genau so gesagt. „Sondern das Licht in der Dusche geht erstmal an, dann können Sie sich einmal abduschen und dann können Sie aber nicht sehen, wann ist denn das Becken voll. Das merken Sie aber, weil in dem Moment, wo das Licht in der Dusche ausgeht, ist das Becken gefüllt, dann können Sie rein gehen, vorher noch nicht.“

L: Ich seh überhaupt nicht durch.

A: „Das dauert, das dauert etwa vier Minuten...“

L: Krass.

A: ...dann wissen Sie, jetzt beginnt mein Floating-Erlebnis.“

L: Ist das ein Studium, was sie gemacht hat für diesen Job? Oder...

A: Ja, ich hab ein Studium auch jetzt gemacht.

L: Du auch.

A: Ich hab einen IHK-Abschluss jetzt.

L: Du kannst jetzt selber eine Floating-Oase eröffnen.

A: Ich hab einen IHK-Abschluss im Floaten. Im Deprivationstank.

L: Ja, definitiv.

A: Und dann hat sie noch gesagt: „Wenn Sie fertig sind“, ich hab ja erstmal Schnupper-Floaten gemacht, das geht 45 Minuten...

L: Oh Gott, Ariana, diese Begriffe machen mich völlig wahnsinnig.

A: Dreiviertel Stunde. Und sie hat gesagt: „Wenn Ihr Floating-Erlebnis“, ja, „sich dem Ende neigt...“

Minute 13

A: ...beginnt das Unterwasserlicht zwei Minuten vorher blau zu leuchten. Dann wissen Sie, gleich ist vorbei. Steigen Sie aber noch nicht aus.“

L: Natürlich nicht.

A: „Warten Sie noch die restlichen zwei Minuten, da können Sie Ihr Floating-Erlebnis noch genießen. Erst, wenn das Licht in der Dusche angeht steigen Sie aus und in dem Moment, wo Sie die Dusche betreten, wird das Wasser im Solebad ausgeleitet.“

L: Ausgeleitet.

A: Ich hab nichts verstanden Laura.

L: Oh mein Gott.

A: Ich bin da rein gegangen und dachte, jetzt verstehe ich, warum Deprivationstank ne Folter ist.

L: Weil man das nicht rafft.

A: Weil du das nicht verstehst, du raffst es nicht.

L: Oh Gott. Das erinnert mich an, an mein Spray Tanning.

A: Wie war das?

L: Ungefähr gleich glaub ich...

A: Ja.

L: ...nur nicht ganz so komplex. Und ich hab auch da nichts verstanden, weil man da sich auch in so einen, in so einen abgeschotteten, künstlich erschaffen...

A: Erschaffene Welt.

L: Erschaffene Welt rein stellen muss und dann sagt immer so ne Stimme: „Linker Fuß, nach vorne.“

A: Uh, das ist aber creepy.

L: Und du musstest dich halt immer, es waren so, so, so kleine, so, so kleine Zahlen auf dem Fußboden und du musstest dich „linker Fuß auf die eins, der rechte auf die drei“

Minute 14

L: Und dann musst du so...

A: Das ist ja wie bei Twister!

L: „Spray-Vorgang beginnt jetzt.“ Und das war so, da musste ich mich auf ganz viele Sachen konzentrieren, okay, die, die, die Finger müssen gespreizt sein, die Arme weg vom Körper, breitbeinig...

A: So wie beim Flughafen-Scan?

L: Genau. Linker Fuß, wo ist links, wo ist rechts, wo ist die drei, ich kann doch die Zahlen noch gar nicht, okay, Spray-Vorgang, Augen zu, Mund zu, das hat mich total gestresst. Also das waren mehrere Sachen auf die ich mich konzentrieren musste, aber das, was du gemacht hast, das, das ist ja nochmal fünf Level weiter oben.

A: Und da hat das Floaten noch nicht mal begonnen.

L: Ja.

A: Und zum Floaten, das ist eigentlich in einem Satz gesagt, ehrlich gesagt. Ich hatte am Anfang richtig Angst davor, vor allem, ich hatte früher sehr, sehr viel Angst vor dem offenen Meer.

L: Oh Gott, ich doch auch.

A: Und ich hab ja immer noch Angst auch wenn ich in so Pools untertauche, in diesem Moment, wo man taucht...

L: Oh Gott, iiii, iiii.

A: Und ich muss zugeben, ich war ein bisschen luschenmäßig unterwegs und hab das blaue Unterwasserlicht angelassen.

L: Hätte ich auch gemacht.

A: Und musste zwischendurch auch so bisschen schummeln, schmullen so ein bisschen...

L: Was ist...

A: Schmullen...

L: Achso.

A: So ein bisschen durch's, so die Augen wieder aufmachen...

Minute 15

A: ...gucken, bin ich noch da?

L: So, ja.

A: Aber manchmal stößt man auch an mit dem Kopf oder mit dem Arm plötzlich links oder rechts am Becken.

L: Was ist denn das für ein kleiner Raum?

A: Das ist ein, also, das ist halt ein Becken, wo du so drin rum schwimmst. Aber was ich wirklich so beeindruckend fand; du bist in diesem Solewasser wie in Knete, die du aber nicht spürst, das heißt, du liegst auf diesem Rücken und begibst dich...

L: Auf diesem Rücken?!

A: Auf diesem Rücken.

L: Wow.

A: Und begibst dich in irgendeine Position. Sagen wir, linken Arm komplett von dir ausgestreckt und rechten so angewinkelt an deinem Körper dran und die Hand vielleicht so ein bisschen eingedreht. Du, du, du schwebst genau so in dieser Position. Dein Arm zieht sich nicht zurück oder so, du liegst quasi wie auf einem Bett, nur dass du schwebst. Es ist so unglaublich. Du kannst mit deinem Körper die krassesten Verrenkungen machen, also wenn du sie halten kannst, so bleibst du liegen. Du sinkst nicht ab, du kippst nicht zur Seite.

L: Verrückt.

A: Du schwebst einfach oben drauf. Und ich hab ja vorher gedacht, dreiviertel Stunde, das ist mega lang. Ich kann normalerweise nicht mal ne dreiviertel Stunde einen Film gucken, nach fünf Minuten nehme ich schon mein Handy und guck, ob's was Neues bei Instagram oder...

Minute 16

L: Oh Gott, ja.

A: ...ob ich ein neues Grindr-Match habe. In diesem Tank nach 45 Minuten, als dieses blaue Unterwasserlicht angefangen hat zu leuchten, da hab ich gedacht, wie, ist schon vorbei? Ich war kurz davor einzuschlafen! Es ist, also ich kann mir vorstellen, dass wenn man, ich, die ersten zehn Minuten hab ich mit sehr viel Angst verbracht, ich hab die Augen nicht zugemacht, ich hatte immer wieder, wenn ich irgendwo angestoßen bin, links, rechts, oben, unten, dann hab ich kurz Angst gehabt, musste die ganze Zeit gucken, ob ich noch da bin.

L: Ja.

A: Ich hatte das Gefühl, ich dreh mich die ganze Zeit, dann musste ich noch mich orientieren... Ich glaube, ich werde das nochmal machen auf jeden Fall.

L: Wirklich?

A: Ja. Und ich glaube, wenn man von Anfang an mehr diese Ruhe hat und denkt so, ne, da passiert grade was Cooles, dann kommst du auch ein bisschen in so ein... du kommst wirklich in so einen leicht meditativen Zustand.

L: Toll.

A: Du bist ein bisschen weg, wie, wie Nette, meine Dozentin...

L: Deine Professorin.

A: So, meine Professorin, meine, meine IHK Floating-Professorin hatte mir auch gesagt: „Lassen Sie sich komplett drauf ein und dann schauen Sie einfach mal, gucken Sie mal, was Sie fühlen, erspüren Sie das mal. Vielleicht fühlen Sie sich wieder wie in der Gebärmutter damals.“

L: Hat sie gesagt?

A: Ja, hat sie gesagt.

L: Ach.

Minute 17

A: Sie hat das Wort Gebärmutter, nur das Wort, das Wort Gebärmutter in den Mund genommen und hat gesagt, dass sich manche so fühlen wie früher. Ich hab ganz am Ende wurde es ja einmal kurz dunkel, kurz bevor das blaue Flackerlicht anfing und da hab ich gedacht, ach so ist es ganz dunkel! Schade, dass ich das nicht gemacht hab.

L: Machst du nächstes Mal.

A: Mach ich nächstes Mal.

L: Cool.

A: Am Anfang fand ich's ne sehr unheimliche Vorstellung in diesem komplett dunklen Raum zu sein. Du hast dann so Ohrstöpsel drin damit dir das Salzwasser da nicht rein fließt und hörst dann so ein bisschen Unterwassergeräusche, hörst die Musik unter Wasser...

L: Mag ich nicht, mag ich nicht.

A: Ne. Man fühlt sich ein bisschen wie so ein Orca im weiten Meer, auch so von der Körperform...

L: In dem gesamten, in einem Orca verschluckt.

A: Ja.

L: Ja.

A: Oder auch du selber du die Silhouette eines Wals.

L: Du bist der

Beide: Wal.

A: Genau. Du hast die Wahl, du bist der Wal, Bundestags-

Beide: Wahl

A: Dein Floaten auf Politebene, genau. Und...

L: Oh mein Gott.

A: Und ich glaube aber, werde das nächste Mal tatsächlich wagen, das so zu machen.

L: Das find ich mutig von dir.

A: Ja.

L: Ich möchte das irgendwie nicht so gerne. Also ich find's ja interessant, aber ich glaube, ich möchte das nicht so gerne.

A: Ja, man muss sich schon an ne Grenze wagen.

L: Ja.

A: So ein bisschen, wie, wie in Mexiko, so an die, an die US-amerikanische Broaderline.

L: An die Broaderline.

Minute 18

A: Genau, muss man sich ein bisschen schon an die Grenze wagen, ja.

L: Ja. Ey, du bist ein mutiger Typ, ich, echt, ich zieh meinen Hut.

A: Ich bin ein Charakter, Charakter Trump, so, die Kategorie.

L: Ja, ja, ja. Cool.

A: Die Schublade, ich geh über Grenzen, ich wage Dinge, öfter mal was Neues.

L: Ja, hab ich Respekt vor.

A: Ja.

L: Find ich schön.

A: War, ich kann's auf jeden Fall wirklich weiter empfehlen. Konnte dann aber auch verstehen, warum man nicht in einer Depression oder dem Einfluss von Drogen stehen sollte.

L: Ja, wahrscheinlich.

A: Das wird, wird, wird, das wird komisch dann.

L: Gruselig irgendwie auch ein bisschen.

A: Ja.

L: Du, krasse Stories, die du erlebt hast. Ich war in Parchim.

A: Das ist von der Grenzerfahrung her tatsächlich dem Floaten sehr nahe.

L: Ist ungefähr das... Ich bin, ich bin durch Parchim gefloatet.

A: Ja.

L: Das kann ich dir auf jeden Fall sagen.

A: Hast dich mal treiben lassen?

L: Ich hab mich einfach mal treiben lassen, einfach mal durch die Stadt treiben lassen.

A: Ja. Ohne den Einfluss von bewusstseinsweiternden Drogen.

L: Ja.

A: Bist aber links und rechts mal angestoßen, weil Parchim ist ja ungefähr so

Beide: groß

A: wie ein Floating-Raum.

L: Genau, richtig.

A: Ja und es gibt aber leider keinen Alert-Knopf.

L: Ne. Ich hätte gerne einen Alert-Knopf gehabt, weil ich möchte, ich möchte was sagen. Dieser Podcast ist ja auch für uns persönlich einfach mal da, dass man auch mal was sagen kann.

Minute 19

A: Definitiv.

L: Also so, mal.

A: Ja.

L: Einfach auch mal sagen kann, falls diese Person das gerade hört, fand ich nicht cool. Ich finde, das kann man einfach mal so sagen.

A: Oh, kommt jetzt ne Beschwerde?

L: Es ist...

A: Kommt jetzt quasi so ne, so ne TripAdvisor-Bewertung an jemand Persönlichen gerichtet?

L: Vielleicht ist das ein bisschen so. Ich muss ganz ehrlich sagen, es gab einen Moment, da stand ich in Parchim, also auf dem Molkeplatz drauf.

A: Auf'm Molli.

L: Oder vor dem Molli viel eher, genau.

A: Ja. Das ist so der Hotspot in Parchim?

L: Es ist immer der Treffpunkt von meiner Freundin Maria und mir. Wenn wir in die Stadt gehen zusammen in Parchim, dann treffen wir uns immer da. Genau da treffen wir uns immer. Und ich stand also dort und hab auf sie gewartet und sie kam ein bisschen zu spät. Ich würde jetzt nicht sagen, dass ihr das ähnlich sieht, aber...

A: Aber es sieht ihr ähnlich.

L: Aber sie kam ein bisschen... ja, ist ja kein Problem, war gar nicht schlimm für mich. Ich stand, ich hab so getan, als würde ich ne WhatsApp Nachricht lesen, ne alte.

A: Hast du gescrollt in deinem...

L: Ich hab gescrollt, genau. Und stand da und habe schon von ein bisschen weiter weg gesehen, ein...

Minute 20

L: ...Mädchen, was ich vom Sehen her kenne und ihre Mutter, die ich auch vom Sehen her kenne, aus einer, aus einer früheren Zeit. Dieses Mädchen ist viel, viel jünger als ich. Ich kenne sie von, genau, aus einer früheren Zeit und ich kenne sie aber gar nicht gut und ich würde jetzt auch nicht sagen Guten Tag und sie würden wahrscheinlich auch nicht sagen Guten Tag und ich, ich, ich bin einfach diesen Menschen neutral gegenüber, würde ich jetzt sagen und dachte, das sind sie mir auch. Sie wissen, aus dem Stadtbild kennen sie mich her, vom Stadtbild her, ich sie auch, aber das war's. Und ich sehe, wie dieses Mädchen, ich hasse sowas, ihrer Mutter ins Ohr flüstert und dabei zu mir guckt. Nein, sie hat dabei zu mir geguckt und hat irgendwas zu ihrer Mutter gesagt, sie hat irgendwie gesagt, das ist Laura. Ich weiß nicht...

A: Das ist Laura. Einfach nur das ist Laura.

L: Nein, sie hat, ich weiß wirklich nicht, was. Und sie hat gesagt, guck mal, da ist die Hässliche mit der dicken, fetten, großen Nase. Vielleicht hat...

A: Das hat sie gesagt?

L: Weiß ich nicht.

A: Ach, das weißt du nicht.

L: Ich weiß nicht, was sie ihrer Mutter gesagt hat. Aber ihre Mutter unverblümt...

Minute 21

L: ...hat sich daraufhin drei Mal noch lange umgedreht zu mir und geglottzt.

A: Vielleicht hat das Mädchen ja gesagt, ey, guck mal, da ist die eine...

L: Nein.

A: aus Berlin mit dem coolen Podcast.

L: Nein, definitiv nicht.

A: Die Influencerin.

L: Definitiv nicht. Definitiv nicht. Die Mutter, ich glaub, die findet mich scheiße. Ich war mal, als ich noch ganz klein war, hat die, hat die Mutter mal gefragt, ob meine Mutter schwanger ist und die war nicht schwanger. Und das find ich einen Scherz. Ich finde das ist ne Scherzperson für mich. Und das ist, ich hasse das, ich hasse, die haben geglottzt. Die haben einfach geglottzt. Und wenn das eine, wenn das die hören, dann möchte ich denen sagen, dass ich das rüdig fand von denen.
A: Ich möchte jetzt so Parchim und allem um Parchim herum nicht zu nahe treten, aber ich hab manchmal das Gefühl, ich hab ja auch Verwandtschaft auf'm Dorf, sagen wir's einfach mal so. Ich hab manchmal das Gefühl, muss ich leider sagen, dass das so ein bisschen ne Dorfmentalität ist, kann das sein?

L: Dieses Glotzen. Ja.

A: Dieses Glotzen. Weil ich hab, wie gesagt, auch Verwandtschaft, die wohnt in Deutschland sehr weit auf dem Land draußen.

L: Ja.

A: Ich sag mal so, so weit, dass ein normaler...

L: Mensch?

A: Ein normaler, normales Lieferunternehmen...

Minute 22

A: ...also, wenn man sich im Internet was bestellt...

L: Kommt das da nicht hin.

A: Das wird da nicht hin geliefert, so weit ist das draußen.

L: Ne.

A: Muss man sich in die nächstgröß gelegene Stadt ins Postzentrum liefern lassen, oder so.

L: Ah, ja.

A: So weit draußen wohnen diese Verwandten von mir. Und ich hab das Gefühl, dass das da in deren, in natürlichen Habitat, dass das da so Gang und Gebe ist und Gebe wird hier mit E geschrieben...

L: Dass man glotzt.

A: Dass man glotzt. Dieses Gucken, dieses Reden, dieses Tuscheln, Umdrehen, da wird irgendwie nicht darauf geachtet, oh, merken die das jetzt, registrieren die das, sieht das vielleicht blöd aus...

L: Verletzt die das vielleicht?

A: Fällt das auf mich zurück? So.

L: Ja. Find ich uncool. Und ich möchte eigentlich, ich hab mir halt, ich hab mir vorgenommen, dass ich in, in, in der Zukunft, dass ich, dass ich da offensiv mit umgehe. Dass ich Fragen stelle dazu. Dass ich hingehe und sage...

A: Mit einem Mikrofon auch?

L: Ne ohne Mikrofon.

A: Ja.

L: Dass ich hingehe und sag: „Tschuldigung, ich hab grad gesehen, dass ihr ja offensichtlich über mich geredet habt und ich wollte einfach mal fragen oder anbieten, dass wenn ihr irgendwie ne Frage habt oder so, dann würde ich, dann sag ich gerne was dazu. Ist irgendwas? Alles gut bei euch? Habt ihr...“

A: Wie geht's euch? Habt ihr was auf dem Herzen?

Minute 23

L: Habt ihr was auf dem Herzen? Oder wollt ihr euch mit mir unterhalten oder so? Sagt mir das gerne.

A: Ja.

L: Ist euch irgendwas aufgefallen, negativ vielleicht auch? Ich bin auch für Kritik immer offen, dann immer her damit.“

A: Habt ihr Feedback zu meiner Nase?

L: Genau. Das würde ich einfach gern offensiv ansprechen.

A: Kann ich da vielleicht was produktiv umsetzen von euch?

L: Also entweder, entweder spreche ich das halt an, also ja, spreche ich an, aber ich möchte diesen Podcast dafür nutzen, um zu sagen, stop doing it.

A: Ja.

L: Ja. Ich find das nicht cool.

A: Ne.

L: Ne. Grade wenn man, also ich bin ja ein total selbstbewusster Mensch, ich bin, ich bin ja mit mir im Reinen, klar, das wissen wir alle, wir wissen alle, ich akzeptier meine Nase, ich find die schön, wir wissen alle, dass ich keine Fesseln hab, das stört mich überhaupt nicht, ich fühl mich in neuen Situationen und Gegenden und neuen Städten fühl ich mich super wohl, wissen wir alles. Mir, mir kann das nichts anhaben.

A: Ja.

L: Jetzt soll es ja Leute geben, die sind vielleicht...

A: Ganz anders als du.

L: Ja! Die sind ein bisschen unsicherer vielleicht, weißt du, die haben sich noch nicht so ganz gefunden selbst, die zweifeln, wissen nicht, wohin mit sich...

Minute 24

L: ...akzeptieren sich und ihren Körper vielleicht noch nicht so ganz und die, für die Leute ist das ganz, ganz schrecklich, wenn andere Leute glotzen und tuscheln. Und da möchte ich sagen, Leute, ihr habt da ne gewisse Verantwortung, hört auf damit. Das kann andere Leute zerstören. Wollte ich einfach nur mal sagen, find ich nicht cool.

A: Aber ich weiß wirklich nicht, was das ist mit den, das ist jetzt natürlich wieder wahnsinnig verallgemeinernd, wir hatten's ja neulich schon... der Gendarm im Allgemeinen, der Deutsche, der Asiate...

L: Oh mein Gott, Ariana.

A: Aber der Dorfensch. Also quasi der Neandertaler unter den Menschen. Der hat da irgendwie, ja, auch dieses, wenn man... dann steht man beim Metzger, kauft irgendwie, was macht man Samstag beim Metzger, kauft man ein Kilo Gehacktes.

L: Klar.

A: Ein Kilo Gemischtes. So, halb und halb.

L: Für die Buletten. Für Buletten mit Mischgemüse und Kartoffelpüree.

A: Ganz genau.

L: Am Sonntag.

A: Bisschen Kaisergemüse, bisschen Rahmgemüse dazu, genau.

L: Ja.

A: Mal ein kleines Risotto mit hier Steinpilzen hinten aus dem, aus dem Osterdorfer Wald.

L: Ja.

A: Genau. Und dann, die Metzgerin dann:

Minute 25

A: ...„Ja, hier, die, die, die Lütte von der Irene, die ist ja jetzt auch zum zweiten Mal schwanger.“ Und dann so: „Ach, das gibt's doch nicht, aber sag mal, ist die hier noch mit dem, mit dem...“

L: Mit dem Maler zusammen?

A: Jüngsten vom Maler mit dem, aus dem hier vom Johannshof.“

L: Ja.

A: „Also mal unter uns zwei Pastorentöchtern hier, ich hab ja gehört, dass die, hat mal hier vor einer Weile geschnaxelt mit dem, mit dem Förstersohn, mit dem Micha, mit dem Micha...“ Das ist

Dorf! Das ist Dorf in a nutshell!

L: Aber das ist, es ist tatsächlich, es ist tatsächlich wirklich so. Ich war unter anderem in, bei der Bank und hab, wollte, wollte Geld holen.

A: In Parchim?

L: Ja.

A: Da gibt's doch nur eine Bank und da steht oben auch nicht die Filiale sondern da steht...

Beide: Bank.

A: So wie bei, bei, so bei so, in so Bilderbüchern von Kindern.

L: Genau.

A: Zoo, Imbiss, Bank.

L: Bank. Genauso ist es in Parchim. Und ich musste tatsächlich anstehen, ich hasse das ja, weil ein Geldautomat war defekt und war nur noch einer. Es gibt nur zwei und das war einer war defekt und einer ging, das heißt, ich musste, ich musste länger anstehen. Und ich stand zwischen zwei Frauen, die sich offensichtlich kannten...

Minute 26

L: ...und durch diese Bank hinweg angeschrien haben, genau über solche Themen. „Die Lütte hat jetzt Abi, ich hab zu ihr gesagt, studiert wird nicht, das können wir nicht bezahlen, das geht nicht. Also irgendwann ist auch mal Schluss. Weißt du, was wir da bezahlen müssen jeden Monat? Ne, das mach ich nicht mit. Die kann ne Ausbildung machen jetzt hier in der Stadt, da hat sie eine gekriegt und da ist sie gut untergekommen.“ „Ja, ja, genau. Die Jenny wollte ja auch studieren, ich hab gesagt, nicht mit uns. Wenn du studieren willst, dann musst du das selber bezahlen.“ Und nur blablabla in einer Lautstärke und in einem, in einem primitiven Dialekt sondergleichen, dass ich halt dachte, mein Gott, was redet ihr denn Verwirrtes?!

A: Da ist ja auch immer oberste Priorität und auch da rede ich wieder von, von...

L: Dorf?

A: Füllen, aus, aus meinem Verwandten-, erweiterten und Verwandtschaftskreis, oberste Priorität...

L: Geld verdienen?

A: ...ist ein ordentlicher Job.

L: Ja.

A: Ist ein ordentlicher Job.

L: Mit Hand und Fuß.

A: So. Da macht zum Beispiel jemand, der lernt was Kaufmännisches oder eben bei der Bank, beim Amt, in der Stadt, der macht was Ordentliches. Die, da wird geschuftet, da wird geackert, da wird noch richtig malocht.

L: Richtig. Maloche, maloche.

Minute 27

A: So. Da wird noch richtig gearbeitet, der hat was Ordentliches gelernt, so. Was Zünftiges, was mit, was ein Fundament, das ist was Stabiles, das hält sich. Maurer wird immer gebraucht.

L: Richtig.

A: So.

L: Das kann keine, das kann keine Maschine jemals für dich übernehmen.

A: So. Das kann man nicht ersetzen.

L: So. Das hat noch Zukunft.

A: Zu. Oder hier, beim Bestattungsinstitut, ich sag mal so, gestorben wird immer.

L: So.

A: So.

L: Ganz genau.

A: Das ist was, hier, damit kannst du später mal ne Familie ernähren. Wie willst du denn sonst ein

Haus bauen hier auf dem Land?

L: Richtig.

A: Ja, das ist glaub ich so ein bisschen...

L: Das ist das Thema. Das ist das Thema auf jeden Fall.

A: Meine Welt. Auf dem Dorf, ich sag's dir Laura, werden die AfD Wähler von morgen herangezogen.

L: Leider ist das so.

A: Ja.

L: Ich wünschte, guck mal, ich darf's ja ruhig sagen weil es ist ja meine Stadt. Und ich sag mal so, Parchim hat auch schöne, viele schöne Ecken und Sachen, die ich gerne mag, wirklich gerne mag und ich komme auch immer wieder gerne nach Parchim. Aber das sind Dinge, die mich stören. Und da, am meisten so dieses dumme Gequatsche, so dieses wirklich dumme Gequatsche, Gelästere und Geglötze. Das find ich ekelhaft, das widert mich an.

Minute 28

L: Hört auf zu glotzen, Leute. Das ist jetzt so.

A: Das ist [unverständlich] Parchim.

L: Das ist das einzige, was ich jetzt zum Schluss noch sagen möchte. Ich blute am Zahn hinten.

A: Bei dir immer noch dein Weisheitszahn?

L: Ja. Es ist immer noch der Weisheitszahn.

A: Das ist aber lange jetzt mittlerweile auch.

L: Ja. Es ist...

A: Aber dir wurden ja jetzt auch grad erst noch Fäden gezogen.

L: Oh ja. Das hat, das hat mir weh getan. Das hat mir gezwickt, das hat, ganz doll gezwickt hat das und da ist ein tiefes Loch ist in meinem Kiefer.

A: Auch in deinem Herzen?

L: Weißt du, was ich finde? Als ich, als ich beim, bei, vor der Weisheitszahn OP saß ich, da hat die Betäubung ne Viertelstunde hat die gewirkt und musste ich einwirken lassen, ehe ich dann wirklich operiert werden konnte und ich hab nebenbei mit meiner Freundin Maria WhatsApp geschrieben, die im Wartezimmer auf mich gewartet hat und ich hab gesagt...

A: Sie saß zwei Meter von dir und ihr habt WhatsApp-Nachrichten geschrieben?

L: Naja, ne, das waren, es ist ne sehr große Praxis.

A: Es waren fünf, zehn.

L: Da waren bestimmt so 20 Zimmer dazwischen.

A: Okay.

L: Und dann hab ich so zu ihr geschrieben und gesagt, Maria, ich finde, das ist ne unmenschliche Situation, dass die hier aus deinem Kiefer, dass die da so ein Loch rein machen. Das ist für mich unnatürlich, ein unnatürlicher Moment.

A: Ein unnatürliches Szenario.

L: Ja. Das ist irgendwie fühlt sich das nicht richtig an für mich.

A: Es ist auch nicht richtig.

Minute 29

L: Das hat irgendwie für mich was Perverses.

A: Ja.

L: Ja. Und so ist es jetzt in mir. Aber ist egal.

A: Schmeckt nach Blut und Metall.

L: Ja.

A: Du, mich hat gestern jemand angerufen.

L: Ach, das ist ja interessant.

A: Naja, dachte ich. Weiß nicht, ich könnte mir vorstellen, dass du's auch so machst, wenn mich unbekannte Nummern anrufen...

L: Gehst du nicht ran und googelst die.

A: Ja.

L: Ja ich auch.

A: Weil irgendwie, ich weiß immer nicht, vielleicht ist es was, worauf ich mich vorbereiten muss.

L: Voll.

A: Vielleicht muss ich was im Kopf haben, ein Kalender in der Nähe...

L: Voll, voll, voll.

A: ...ne gute Ausrede...

L: Ja, ja, ja.

A: ...man weiß es nicht genau. Und deswegen...

L: Ich google auch alle Nummern.

A: So. Und ich hatte einen Anruf von einer Nummer und dachte, was könnte das denn sein und hab noch während der Anruf noch blinkte aktiv auf meinem Handy, blinkte so, wie das blaue Unterwasserlicht in der, in der, im, beim Floaten. Ungefähr so blinkte das auf meinem Handy. Hab ich noch überlegt, es hat geraucht aus meinem Kopf, weißt du, wie bei so einem India- Indianer sagt man nicht, so einem südamerikanischen Ureinwohnerstamm, da hat's so geraucht aus meinem Kopf, so wie bei denen am Lagerfeuer. Und ich hab überlegt, die Vorwahl, was könnte das sein, hab ich nicht raus bekommen. Dann hat's aufgehört und die Nummer hat aber später nochmal angerufen.

Minute 30

A: Und irgendwann am Ende...

L: Penetrant war die. Penetrant.

A: Sehr penetrant. In einer Penetranz war die, genau.

L: Ja.

A: Am Ende des Tages hab ich mir gedacht, so, jetzt guck ich das mal nach bevor ich das hier im Sande verlaufen lasse.

L: Ne, das wollen wir ja nicht.

A: Das kann ja nicht angehen. Und hab das gegoogelt. Das war halt ne riesen Fernsehproduktion.

L: Nein.

A: Das war ne sehr, sehr große Fernsehproduktion. Ich werd jetzt nicht sagen, welche Fernsehproduktion es war, aber ich hab gedacht, gut, die werden ja offensichtlich, wenn sie zwei Mal anrufen, sehr penetrant was von mir wollen, ruf ich mal zurück.

L: Ja total.

A: Dann wird derjenige zuständige Mitarbeiter, Callcenter-Agent, da...

L: Dich ja wohl weiter verbinden können.

A: So. Und hab gedacht, ja also sag mal, der Bürgermeister ist...

Beide: ...in der Stadt.

A: Das ist ja, hab ich mir erst mal einen feinen Zwirn angezogen, mir nochmal die Zähne geputzt, frische Unterwäsche angezogen...

L: Bist nochmal zur Bank gegangen vorher.

A: So. Und dann hab ich aber mal zurück gerufen, Laura, kannst du aber wissen.

L: Und was ist dann passiert? Die haben sich verwählt.

A: Also, ja, derjenige, der dran war, hatte sich verwählt, es war aber komischerweise...

L: Der wollte zu mir!

A: Ne. Es ist komischerweise kein, ich weiß nicht, ob die die gleiche Nummer haben, oder ob ich mich in der...

Minute 31

A: ...Endvor-, Endwahl, was auch immer vertan habe, es war keine Fernsehproduktion, es war ein Basketballverein aus Mitteldeutsch- Mittelerde.

L: Was?

A: Es war von irgendwo in Dunkeldeutschland ein Basketballverein, der sich verwählt hatte. Und ich weiß nicht, warum Google, scheiß Google, mir gesagt hat, dass es ne Filmproduktion ist.

L: Hast du dich schon ein bisschen gefreut?

A: Vielleicht eventuell.

L: Hast du schon gesehen, wie du den deutschen Fernsehpreis entgegen nimmst 2019?

A: Vielleicht einen unsichtbaren Fernsehpreis.

L: Scheiße.

A: Und jeder weiß ja, dass es ein großer Spaß ist, in Deutschland beim Fernsehpreis auf der Bühne zu stehen und da zu performen.

L: Definitiv, definitiv.

A: Und von Barbara Schöneberger ihren goldenen...

L: Hey, sag nichts gegen Barbara Schöneberger, ich mag die.

A: Ja, ja.

L: Ja.

A: Ich mag die auch. Ist ja nicht böse gemeint, aber... Naja, jedenfalls war es nicht die große Fernsehproduktion.

L: Ach, traurig.

A: Ja, ja, ja.

L: Ja, cool. Wollen wir noch was trinken, hast du noch was von deinem selbstgebrauten Teufelsgetränk aus meiner Jugend?

A: Ja. Also ich muss ja zugeben, dass ich das heute ein bisschen zu, also, wider-, widersträubend, widerstrebend, wie nennt man das...

Minute 32

A: ...wenn Katzen was nicht wollen?

L: Was denn?

A: Widersträubig, sträubig, sträubend trinke ich das.

L: Ja.

A: Weil da halt dieses Energiegetränk, was du da immer zu dir nimmst...

L: Oh, das mag ich so gern!

A: Ja, ich weiß. Aber es ist ja Wodka mit drin. Deswegen würde ich sagen, wir stoßen an.

L: Hauptsache ballert! Hauptsache es ballert!

A: Vor allem, ganz ehrlich mal, hat dein Zahnarzt dir die Empfehlung gegeben, oder dir einen Freifahrtschein für Alkoholitäten in deinem Blut ge- ge- gedingst?

L: Das sind Momente, über die wir nicht reden.

A: Alles klar.

L: Da reden wir nicht drüber, da ist ne Stille angesagt.

A: Du machst einfach manchmal Dinge, die sind nicht so vernünftig. Ich würde sagen, ja, abonniert uns mal schön auf iTunes, Spotify, Deezer, SoundCloud, YouTube, Tinder, Grindr.

L: Mir schmeckt das hier sehr gut.

A: Das freut mich.

L: Ja.

A: Und bewertet uns! Gebt uns ne Fünf-Sterne-Bewertung! Könnt auch so fünf Kochlöffel für uns angeben, mögen wir auch. Oder fünf Shotgläser.

L: Das geht da nicht.

A: Kann man ja vielleicht einführen.

L: Okay.

A: Laura, wenn du wüsstest, was ich schon alles eingeführt hab, letztes Wochenende zum Beispiel...

L: Ach manno, man!

A: Okay, bis nächsten Samstag!
L: Tschüs! Lasst mich nicht allein!
[Outro]

Minute 33

[Outro]

© 2024 Christian Palm | hgdk.de

Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz:
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>